

<b>BESCHLUSSVORLAGE</b>	Gremium:	<b>40. Plenarsitzung Gemeinderat</b>
	STADT KARLSRUHE Der Oberbürgermeister	Termin: Vorlage Nr.: TOP: Verantwortlich:
<b>Bürgerumfrage 2012: Kommunalpolitik, Bürgerengagement, Bürgerbeteiligung</b>		

Beratungsfolge dieser Vorlage	am	TOP	ö	nö	Ergebnis
Gemeinderat	20.11.2012	8	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
			<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

**Antrag an den Gemeinderat / Ausschuss**

Der Gemeinderat nimmt den Ergebnisbericht zum aktuellen Meinungsbild in der Bürgerschaft zu den Themen Kommunalpolitik, Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung zur Kenntnis.

Finanzielle Auswirkungen				nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>
Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Finanzierung durch städtischen Haushalt	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)		
Ergänzende Erläuterungen:					
ISEK Karlsruhe 2020 - relevant	nein <input type="checkbox"/>	ja <input checked="" type="checkbox"/>	Handlungsfeld: Bürgergesellschaft		
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	durchgeführt am		
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften	nein <input checked="" type="checkbox"/>	ja <input type="checkbox"/>	abgestimmt mit		

Die bürgerschaftliche Mitwirkung bei kommunalpolitischen Entscheidungen ist ein Thema, das in der letzten Zeit auch in Karlsruhe verstärkt in den Vordergrund politischer Diskussionen gerückt ist. Vor diesem Hintergrund widmet sich die Bürgerumfrage 2012 dem Themenbereich Kommunalpolitik, Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung. Die Aspekte Kommunalpolitik und Bürgerengagement waren im Wesentlichen zuletzt 1999 in einer Karlsruher Bürgerumfrage behandelt worden.

Neben rund 14.861 zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern wurden auch 728 Panel-Mitglieder – die im Rahmen der Bürgerumfrage 2011 ihre Teilnahmebereitschaft an weiteren Umfragen erklärt hatten – zur Teilnahme an der Online-Umfrage eingeladen. Den zufällig ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern wurde im Anschreiben ein individuelles Passwort mitgeteilt, mit dem sie im Internet den Fragebogen ausfüllen konnten. Darüber hinaus bestand die Möglichkeit, telefonisch einen Papierfragebogen anzufordern. Personen im Alter ab 60 Jahren erhielten direkt mit dem ersten Schreiben einen Papierfragebogen und einen Freiumschlag, da die Erfahrungen der Bürgerumfrage 2011 gezeigt haben, dass diese Altersgruppe es eher bevorzugt, den Fragebogen auf Papier auszufüllen.

Insgesamt gingen 3.176 auswertbare Fragebögen ein. Bezogen auf 15.589 zur Umfrage eingeladenen Karlsruherinnen und Karlsruher entspricht dies einer Rücklaufquote von 20,4 %. Ein Vergleich der Bevölkerungsdaten vom 30.06.2012 zur realisierten Stichprobe zeigt, dass die Grundgesamtheit der Karlsruher Bevölkerung ab 18 Jahren im Rahmen der Bürgerumfrage 2012 repräsentativ abgebildet ist.

Die wesentlichen Ergebnisse der Bürgerumfrage 2012 können wie folgt zusammengefasst werden:

## **KOMMUNALPOLITIK**

### **Interesse an Kommunalpolitik ist stark altersabhängig**

Insgesamt geben 38,5 % der Karlsruherinnen und Karlsruher an, sich für Kommunalpolitik zu interessieren und weitere 40,7 % der Befragten interessieren sich teilweise für das, was Gemeinderat und Stadtverwaltung machen. Etwa ein Fünftel (17,0 %) interessiert sich wenig für Kommunalpolitik. Lediglich 3,8 % geben an, dass sie sich nicht für die Arbeit von Gemeinderat und Stadtverwaltung interessieren.

Das Interesse der Karlsruherinnen und Karlsruher an kommunalpolitischen Themen variiert stark mit dem Alter der Befragten. In der Altersgruppe der 18- bis unter 30-Jährigen liegt der Anteil derjenigen, die sich für die Tätigkeiten von Gemeinderat und Stadtverwaltung interessieren, bei nur 17,9 %. Dieser Anteil steigt sukzessive mit dem Alter der Befragten und erreicht den höchsten Wert in den Altersgruppen „60 bis unter 75 Jahre“ (53,0 %) sowie „75 Jahre und älter“ (52,2 %).

**Karlsruherinnen und Karlsruher sind relativ gut über das Stadtgeschehen informiert**

Die Aussage „über das Stadtgeschehen in Karlsruhe fühle ich mich gut informiert“ erreicht auf einer Werteskala von 0 % (= stimme überhaupt nicht zu) bis 100 % (= stimme voll zu) einen durchschnittlichen Zustimmungswert von 60 %. Eine Betrachtung nach Altersgruppen zeigt, dass die durchschnittliche prozentuale Zustimmung zur Aussage mit zunehmendem Alter steigt. Hierin spiegelt sich auch die altersmäßig unterschiedliche Interessenlage bezüglich der Kommunalpolitik.

**Badische Neueste Nachrichten (BNN) sind die am häufigsten genutzte Tageszeitung in Karlsruhe**

Um sich über Kommunalpolitik in Karlsruhe zu informieren, lesen 39,8 % der Befragten täglich die BNN. Damit sind die BNN die am häufigsten genutzte Tageszeitung in Karlsruhe.

**Von den wöchentlich veröffentlichten Printmedien werden Kurier und StadtZeitung am häufigsten gelesen**

Das in Karlsruhe am häufigsten gelesene Wochenblatt ist der Kurier, dem die vom Presse- und Informationsamt der Stadt Karlsruhe herausgegebene StadtZeitung beiliegt. Rund 61 % der Befragten lesen Kurier und StadtZeitung wöchentlich.

**Rundfunkangebote mit regionalen Inhalten werden relativ selten genutzt**

Rundfunkangebote werden in einem relativ geringen Ausmaß in Anspruch genommen. Die noch am häufigsten gehörten lokalen Radiosender sind „die neue welle“ mit 18,9 % täglichen Hörerinnen und Hörern sowie „SWR 4 Baden-Radio“ (18,1 %). Während 30,2 % der Befragten täglich SWR-Fernsehen schauen, hat der regionale Fernsehsender Baden TV deutlich weniger Zuschauerinnen und Zuschauer: Nur 7,2 % der Befragten schauen täglich Baden TV.

**KA-news ist die am häufigsten genutzte Internetseite mit kommunalpolitischen Inhalten**

Rund 27 % der Karlsruherinnen und Karlsruher besuchen KA-news mindestens einmal pro Woche. An zweiter Stelle folgt karlsruhe.de – die offizielle Homepage der Stadt Karlsruhe: Etwa 13 % der Befragten greifen mindestens wöchentlich auf karlsruhe.de zu. Der Internetauftritt des Wochenblatts Boulevard Baden sowie das Stadtwiki Karlsruhe werden von jeweils 6,5 % bzw. 8,1 % der Karlsruherinnen und Karlsruher mindestens einmal pro Woche besucht.

**Über 40 % der Bürgerinnen und Bürger haben einen mobilen Internetzugang**

Insgesamt verfügen 42,7 % der Befragten über mobiles Internet (z. B. Smartphone, Tablet PC). Soziodemografisch ergeben sich erhebliche Unterschiede.

Beispielsweise wird deutlich, dass insbesondere Männer über einen mobilen Internetzugang verfügen: Mehr als die Hälfte der männlichen Befragten (51,4 %) hat ein Smartphone, einen Tablet PC oder ein Notebook mit Internetzugang für unterwegs. Lediglich 33,6 % der Frauen verfügen über mobiles Internet.

**Ein Drittel der Karlsruherinnen und Karlsruher ist mit der Kommunalpolitik zufrieden**

Knapp ein Drittel der Karlsruherinnen und Karlsruher (31,7 %) ist mit der Kommunalpolitik sehr zufrieden oder zufrieden. Nahezu die Hälfte (49,8 %) ist mit

der Aufgabenbewältigung durch Verwaltung und Gemeinderat teilweise zufrieden. Weniger oder nicht zufrieden sind 18,5 % der Befragten. Bereits in den Bürgerumfragen 1992, 1996 und 1999 wurde die Frage nach der Zufriedenheit mit dem Gemeinderat und der Verwaltung gestellt. Im Zeitvergleich zeigt sich, dass 1992 der Anteil der Zufriedenen und sehr Zufriedenen sehr viel höher war (45,1 %), aber bereits ab Mitte der 90er Jahre deutlich zurückging.

### **Hauptgrund für die Unzufriedenheit mit der Arbeit von Politik und Verwaltung sind die Baustellen in Karlsruhe**

Der Themenkomplex Baustellen mit zahlreichen Nennungen der Kategorien Baustellen generell, Baustellenplanung, -koordination und -dauer ist mit 27,9 % der Spitzenreiter bei den Unmutsäußerungen. Hohe Anteile entfallen auch auf die Themen Kombilösung (17,8 %) und die dadurch beeinflussten Verkehrsregelungen in Karlsruhe (16,9 %). Neben diesen Themen sind auch der Müll und die Verschmutzung in der Stadt in der Wahrnehmung vor allem der älteren Bevölkerung ein häufiges Ärgernis.

### **Hoher Bekanntheitsgrad und hohe Zufriedenheitswerte bezüglich des städtischen E-Government-Angebots**

In der Bürgerumfrage 2012 wurde erstmals die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger mit den Online-Angeboten der Stadt Karlsruhe abgefragt. Insgesamt umschreibt der Begriff E-Government den Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechniken an der Schnittstelle von Bürgerschaft und Verwaltung. Über 85,5 % der Karlsruherinnen und Karlsruher kennen mindestens ein E-Government-Angebot der Stadt Karlsruhe. Weit mehr als die Hälfte der Befragten (58,6 %) ist mit dem Online-Angebot der Stadt Karlsruhe sehr zufrieden oder zufrieden.

### **Hohe Zustimmung zu den derzeitigen politischen Prioritätensetzungen bei freiwilligen kommunalen Leistungen**

Die Befragten konnten anhand einer Liste kommunaler Aufgabenbereiche auswählen, in welchen Bereichen sie eher Geld einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr Geld ausgeben würden. Insgesamt wird eine relativ hohe Zustimmung zu den derzeitigen politischen Prioritätensetzungen deutlich: Im Durchschnitt aller Bereiche zeigt sich die Hälfte aller Befragten (50,0 %) mit der Höhe der Ausgaben für die einzelnen Bereiche zufrieden und würde sie unverändert lassen. Knapp ein Drittel (31,6 %) spricht sich für Mehrausgaben aus, 8,6 % für Einsparungen, 9,8 % äußern im Gesamtdurchschnitt keine Meinung.

### **Über die Hälfte der Befragten fordert Mehrausgaben für Instandhaltung und Verbesserung von Schulen sowie im Bereich der Ganztagesbetreuung**

Als wichtigste Aufgabe, für die die Karlsruherinnen und Karlsruher Mehrausgaben befürworten, kristallisiert sich die Instandhaltung und Verbesserung von Schulen heraus: Über die Hälfte der Befragten (55,1 %) spricht sich hier für ein größeres Budget aus. Mehrausgaben im Bereich der Ganztagesbetreuung von Kindern befürwortet gut die Hälfte der Befragten (50,3 %). An dritter Stelle folgt die Instandhaltung von Straßen, Rad- und Gehwegen, für die 42,6 % der Befragten mehr Geld ausgeben würden.

## **BÜRGERENGAGEMENT**

### **Immer mehr Karlsruherinnen und Karlsruher engagieren sich ehrenamtlich**

Etwa ein Drittel der Karlsruherinnen und Karlsruher (33,9 %) ist derzeit ehrenamtlich tätig. Im Zeitvergleich wird deutlich, dass der Anteil derjenigen, die sich ehrenamtlich engagieren, seit 1999 deutlich zugenommen hat: Im Jahr 1999 haben sich erst 24,1 %, also rund ein Viertel der Karlsruherinnen und Karlsruher, ehrenamtlich engagiert. Dieser Anteil erhöhte sich bis ins Jahr 2012 um 9,8 Prozentpunkte.

### **Ehrenamtliches Engagement findet vor allem in Sportvereinen statt**

Etwa ein Drittel derjenigen, die sich ehrenamtlich engagieren (31,0 %), ist in einem Sportverein tätig. An zweiter Stelle folgt das Ehrenamt in der Kirchengemeinde (17,9 %). Im schulischen Bereich sowie im Rahmen von Kindergarten- und Jugendarbeit sind 12,1 % der Ehrenamtlichen tätig. Ähnlich hoch ist der Anteil derjenigen (10,6 %), die sich bei einem Wohlfahrtsverband, einem sozialen Verein oder einem Wohltätigkeitsverein engagieren.

### **Hauptmotiv für ehrenamtliche Tätigkeiten ist, anderen zu helfen, soziale Verantwortung zu übernehmen und Gutes zu tun**

Etwa jede bzw. jeder Dritte (31,0 %) führt dies als Begründung für ein ehrenamtliches Engagement an. Gleichzeitig wird auch deutlich, dass etwa ein Viertel der Befragten (23,6 %) ihre ehrenamtliche Tätigkeit mit Spaß, einem guten Gefühl sowie Freude und Zufriedenheit verbinden. Der Anteil derjenigen, die sich aufgrund eigenen Interesses oder aus persönlichen bzw. beruflichen Gründen engagieren, liegt bei 20,6 %. Für 13,0 % der ehrenamtlich engagierten Personen sind die Aspekte „Gemeinschaft, Geselligkeit, Vereinsleben, Menschen kennen lernen“ ein Grund, aktiv zu werden.

## **BÜRGERBETEILIGUNG**

### **Zurückhaltende Einschätzung bezüglich der Möglichkeiten, in Karlsruhe durch bürgerschaftliche Einwirkung etwas bewegen zu können**

Lediglich 5,3 % der Karlsruherinnen und Karlsruher sind der Meinung, gemeinsam mit anderen in Karlsruhe „viel“ bewegen zu können. Etwa ein Drittel (32,5 %) denkt „etwas“ in dieser Hinsicht zu erreichen. Lediglich „ein bisschen“ Einflussnahme halten 45,9 % für realistisch und 16,3 % sind der Meinung, „gar nichts“ ausrichten zu können.

### **Bürgerinnen und Bürger schätzen die Einflussmöglichkeiten auf das, was in der Stadt gemacht wird, als relativ gering ein**

Die Aussage „Was in der Stadt gemacht wird, kann von den Einzelnen nicht beeinflusst werden“ erreicht auf einer Werteskala von 0 % (= stimme überhaupt nicht zu) bis 100 % (= stimme voll zu) einen durchschnittlichen Zustimmungswert von 61 %. Insgesamt sehen die Karlsruherinnen und Karlsruher die Einflussmöglichkeiten der Einzelnen also eher skeptisch.

Auch der Zustimmungswert von nur 40 % zur Aussage „Die Menschen in Karlsruhe können bei Projekten der Stadt mitreden und Einfluss nehmen“ zeigt eine skeptische Grundhaltung der Karlsruher Bürgerinnen und Bürger bezüglich ihrer Einflussmöglichkeiten.

### **Neun von zehn Befragten kennen mindestens eine Form der Bürgerbeteiligung in Karlsruhe**

Etwa neun von zehn Befragten (89,0 %) kennen mindestens eine Form der Bürgerbeteiligung, rund nur 11,0 % ist keine Beteiligungsform bekannt. Die drei bekanntesten Bürgerbeteiligungsverfahren in Karlsruhe sind die Vorstellung eines Bebauungsplans (64,0 %), der Stadtteilspaziergang (59,0 %) und die Bürgerversammlung im Stadtteil mit dem Oberbürgermeister (58,4 %).

### **Gemischte Erfahrungen bei der Teilnahme an Bürgerbeteiligungsprozessen**

Von denjenigen, die an einer oder mehreren Formen der Bürgerbeteiligung teilgenommen haben, haben 40,2 % die Beteiligung positiv erlebt. Dagegen berichten 41,1 % von eher negativen Erfahrungen. Unterschiedlich (teils positiv - teils negativ) waren die Eindrücke von 21,3 % der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Diejenigen, die über negative Erfahrungen berichten, führen als Kritikpunkt insbesondere an, die Beteiligung sei nicht ernst gemeint, der Bürgerwille werde ignoriert bzw. es erfolge keine Umsetzung der Ergebnisse. Die meisten positiven Äußerungen zeigen Zufriedenheit mit dem Informationsgehalt der Veranstaltungen und bezeichnen diesen als interessant bzw. informativ.

### **Tageszeitungen und Wochenblätter sind die wichtigsten Informationsquellen für Beteiligungsverfahren**

Mehr als drei Viertel der Befragten (78,6 %) geben an, über Zeitungen und Wochenblätter von Angeboten und Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung erfahren zu haben. An zweiter Stelle folgen Informationen über Freunde, Bekannte und die Familie (39,8 %) und erst an dritter das Internet (28,1 %). Etwa jede fünfte befragte Person (19,0 %) hat bereits eine persönliche Einladung per Post oder E-Mail erhalten, ebenso viele (18,9 %) wurden von Bürgerinitiativen angesprochen. Twitter, Facebook und andere soziale Netzwerke geben nur 4,4 % als Informationsquelle an.

### **Eingeschränkte Bereitschaft zur Teilnahme an Bürgerbeteiligungsprozessen der Stadt Karlsruhe**

Von den Karlsruherinnen und Karlsruhern können sich 70,7 % grundsätzlich vorstellen, ihre Lebenserfahrung, ihre Zeit oder ihr berufliches Wissen bei Bürgerbeteiligungsprozessen der Stadt Karlsruhe einzubringen. Allerdings macht der größte Teil dieser Befragten (61,8 %) die Teilnahme an einem Bürgerbeteiligungsverfahren sowohl vom Thema als auch von der zeitlichen Verfügbarkeit abhängig. Mehr als ein Viertel der Befragten (29,3 %) hat kein Interesse, sich bei Beteiligungsprozessen einzubringen.

### **Zukünftige Bürgerbeteiligung insbesondere bei Stadtplanung, Baumaßnahmen, Baustellen, Bebauungsplänen und Plätzen sowie im Bereich Verkehr erwünscht**

Auf die offene Frage, welche Themen aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger künftig in höherem Maße durch Bürgerbeteiligung beeinflussbar sein sollten, gaben rund ein Drittel der Befragten (34,6 %) an, dass sie sich zur Stadtplanung, zu Baumaßnahmen, Baustellen, Bebauungsplänen und Platzgestaltung mehr Beteiligung wünschen. Von rund einem Viertel (24,6 %) ist Bürgerbeteiligung im Bereich Verkehr (Verkehrsplanung, Straßenbau etc.) erwünscht. An dritter Stelle der Prioritätenliste beteiligungsrelevanter Themen liegt der Bereich

Kinderbetreuung, Bildung, Jugend und Soziales mit 14,7 % der Befragten. Der viertplatzierte Themenbereich „Kombilösung“ wird von 12,6 % der Befragten für mehr Beteiligung vorgeschlagen.

Beschluss:

Antrag an den Gemeinderat

Der Gemeinderat nimmt den Ergebnisbericht zum aktuellen Meinungsbild in der Bürgerschaft zu den Themen Kommunalpolitik, Bürgerengagement und Bürgerbeteiligung zur Kenntnis.

Hauptamt – Ratsangelegenheiten –  
November 2012